

Aboonement
auf die Bonner Zeitung mit
Morgnblatt in Bonn (einschließlich
Tageszeit) 4 Mark 50 Pf. vierfach
jährlich; dagegen bei allen preußischen
Post-Amten 4 Mark 50 Pf.

Die Bonner Zeitung erscheint
Werktag zweimal, Sonntag einmal.
Expedition:
Münzplatz Nr. 12.

Bonner Zeitung.



Einundachtzigster Jahrgang.

Nr. 45.

Druck und Verlag von K. Reuter (Germann Reuter).

Bonn, Donnerstag, 14. Februar Nachmittags.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Reuter.

1889.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 13. Febr.

Der Obersteuer-Vorstand ist auf die durch den Tod des Obersteuern von Steuben erleidete Obersteuerstelle zu Salenberg im Regierungsbezirk Merseburg versetzt worden.

Der bisherige Bereitschafts-Stabsarzt Dr. Hilscher in Kiel ist zum außordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. In „entschiedenen“ Centrumstreit äußert sich in beachtenswerter Weise die Beschriftung, die Audienz des Freiherrn von Schorlemer-Alst beim Kaiser habe auch auf die Bildung einer regierungsfreundlichen katholischen Fraktion Beizug gehabt. Die „König. Volksitz.“ führt sich bereits verantwortlich Widerpruch gegen die „Gründung einer vierten Cartellpartei“ zu erheben, indem sie eingestellt, daß Verlungenen in dieser Richtung an gewisse Mitglieder der Centrumsfaktion herangetreten seien. Das Centrum könne aber nur eine „unabhängige Volkspartei“ sein. Das Centrum, welches die „König. Volksitz.“ derzeit noch vertrete, ist auch in der That eine demokratische Volkspartei. Eben deshalb wählt immer mehr in katholischen Kreisen die Ueberzeugung des Reformbedürfnis die katholischen Volksvertretung und die „König. Volksitz.“ gestellt es mit ihrer eignigen Meldung ein.

* Berlin, 13. Febr. Die englische Schwärmerei „Die Bismarck-Dynastie“, welche nach Ausführung aller freisinnigen Wünschen über „Otto I.“ und „Herbert I.“ mit einer begüterten Apothekerin an die Kaiserin Friedrich schließt, sollte bekanntlich nach den ersten Meldungen von Grant Duff sein. Später erfuhr die „Kreuz-Ztg.“, daß der jüngst bekannte Redakteur der „Ball Wall Gazette“, Mr. Stead, der Verfasser sei. Nunmehr erhält dasselbe Blatt folgende interessante Auflösung aus London: „Mit dem Artikel „Die Bismarck-Dynastie“ hat es seine eigene Bewandtniß. Wie schon berichtet, ist Mr. Stead der offizielle Verfasser; daß dieser aber das Material bezog, das ganze Manuscript von einer anderen und weit wichtigeren Persönlichkeit erhalten hat, steht außer Aeußer. In den nächsten Tagen werden wir erfahren, ob der Redakteur der „Ball Wall Gazette“ es für seine Redakteur besser erachtet wird, als Verfasser zu deklarieren oder zu verdrängen. Neben die Person des eigentliches Verfassers befindet sich eine Theorie. Am wahrscheinlichsten scheint mir, daß eine höchst glaubwürdige Quelle entnommen Ansicht, daß es das Werk des Mr. Grant Duff ist, und zwar das Ergebnis einer jahrelang mit einer hochgestellten Persönlichkeit in Berlin unterhaltenen Correspondenz. In gewissen Kreisen ist die Existenz dieses Briefwechsels wohl bekannt, oder sollte es sein; ich verweise daher auf öffentliche Gründen, welche darauf einzugehen, und begründe mich damit, zur Begründung der obigen Ansicht anzudeuten, daß der Stil des pp. Grant Duff in dem Artikel unverkennbar zu Tage tritt, namentlich wenn er mit seinen geistreichen Metamorphosen in die Wege gebracht, eine Scholze, die alle Schriften charakterisiert.“

* Dautzen in Schloß Friedrichstein werden mit großer Ernstigkeit betrieben. Es heißt, daß die Hofstaaten schon gegen die Mitte des Frühjahrso vorherrschend waren. Da das Marmpalais wurde dann vorläufig Prinz Friedrich Leopold mit seiner jungen Gemahlin einzogen, bis das Schloß von Gliniére ein neuer Raum an einer anderen Stelle des Parks fertiggestellt sei werde. Das bisherige Schloß soll als gesundheitlich erwiesen haben. Als Wohnung für die Prinzessin Friedrich Karl wäre das Palais am Leipziger Platz bestimmt, welches früher im Besitz des Prinzen Adalbert durch Kauf an das Kreisfideikommiss übergegangen war.

* Die Wendung, daß die Freiherr von Hammerstein „ein Welte geworden ist“, die in den letzten Tagen aus einem gewissen Anlaß durch die Blätter ging, erinnert an eine Rede des Reichsanglers aus dem April des Jahres 1887. Es handelt sich da-

wals um die leste Sicherheitspolitische Vorlage, die der Ministerpräsident Fürst Bismarck durch sein Eintritt mit schwerer Mühe durchdrückte. Dasselbe kam auch der Antrag des Herrn von Hammerstein zur Gewöhnung, und zwar zunächst in einer Rede, die der Ministerpräsident Fürst Bismarck gegen den welfischen Abgeordneten Dr. Böttel hielt. Es heißt darin:

„Wir ist gesagt worden, daß der Vorsteher der eigentlich intellektuelle Ueber des Hammerstein'schen Antrages gewesen sei (Rufe: Wer ist auch!) und daß jetzt von Seiten seiner Freunde die Priorität dafür in Anspruch genommen wird. Das wirkt auf diesen Antrag ein neues Licht. Denn vor Leuten, welche ein Interesse haben an der Beschaffung eines Conflictes mit den Katholiken und der Verhinderung jedes Zusammensetzung im Reich überhaupt, ist der Hammerstein'sche Antrag recht eigentlich aufgegangen. Ob Abgeordnete von Hammerstein sich doch wohl ganz genau für gewahnt hat? Ich kann mir nicht denken, daß er mit offenen Augen und eigenem Willen solches Interesse, welche der Abgeordnete Böttel vertreibt, verfolgt haben wollte; ich kann es auch von weiteren Freunden diesbezüglich nicht glauben.“

Betrachtungen dieser Art durften wohl eher die Meinung hervorgerufen haben, daß Herr von Hammerstein ein Weise geworden sei als die durch einen bloßen Druckschlag (von Hammerstein statt von Frankenstein) entstandene Meldung, daß der Kreuz-Zeitung-Redakteur bei der Geburtsstagsfeier für Windhorst mitgesetzt und mitgesetzt ist.

* Der Abgeordnete Windhorst und 96 Mitglieder des Centrums haben den nachliegenden Antrag heute bei dem Abgeordnetenhaus wieder eingebrochen:

Das Haus der Abgeordneten sollte befürchten, daß die Königliche Staatsregierung aufzutreten, wenn Karlsruhe den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, durch welches den Kunden und ihren Dienstleuten in Betrieb befindlichen Unternehmern in den Volksbüchern die eingesetzte Religionsfreiheit in vollem Umfang gewahrt werden, welche die Beschäftigten in den ersten Meldungen durch den Soz. „den religiösen Unterricht in den Volksschulen leiten die betreffenden Religionsunterrichten“ wünschen und dabei den ursprünglichen Sinne dieser Zuordnung entsprechend insonderheit auf Aufstellung folgender Rechte zu richten: 1. Da das Amt des Volksschulleiters durch Personen besetzt werden, die aus dem gleichen Stande wie die Lehrer sind; 2. Da die Lehrer die Religionsunterrichten nicht weiter zugelassen werden, da diese die kirchliche Bedeutung in gleichgültiger Hinsicht keine Einschränkung gewährt hat. Werden später solche Einwendungen erhoben, so darf der Lehrer die Erteilung des Religionsunterrichts nicht weiter zugelassen werden. 3. Die eingesetzten Organe zu bestimmen, welche in den einzelnen Volksschulen den Religionsunterricht zu leiten berechtigt sind, sind aufzulösen, da sie kirchlichen Charakter haben. 4. Das zur Leitung des Religionsunterrichts beruhende kirchliche Organ ist belast, nach eigenen Erkenntnissen Religionsunterricht zu leiten oder den Religionsunterricht des Lehrers beizubringen, in diesen einzugehen und vor dem Erstellen des Lehrers mit Wollungen zu verhindern, welche von Lehrern beobachtet werden. Die tatsächlichen Bedürfnisse bestimmen die für den Religionsunterricht und die restliche Nutzung in den Schulen dienenden Lehrer und Unterlehrer, den Untergang und Inhalt des Schulplanungsgesetzlichen Unternehmens und dessen Verteilung auf die einzelnen Klassen. Berlin, 13. Februar 1889.

* Gegenüber der Drohung eines ultramontanen Blattes, das Centrum werde in Colonialfragen keine Unterstützung derweilen, falls der Antrag Windhorst wegen Ausdehnung der Congo-Akte auf die welfischen Erfahrungen des Reichs seitens der Reichsregierung abgelehnt würde, bemerkte die „National-Ztg.“, daß die Gelehrtenfaktoren keinen Anlaß haben, Herrn Windhorst zu einem Triumph zu verhelfen und daß die Wirkung des Centrums in Colonialangelegenheiten, so sehr erwünscht die selbe sei, höchstens entbehrt werden könnte.

* Unserer die Artillerievorlage will der „Hamb. Correspond.“ folgendes erfahren haben, was die „Nat-Ztg.“ auch in ihre Spalten übernimmt: Ganzlich wird an den Herrschaftszug, welche durch das Septemberschlag ist, verzögert. Da nun einer der Hauptmängel des bisherigen Verhältnisses der Feldartillerie zu zu geringer Friedensstärke an Mannschaften und Pferden besteht, so wird man für die Hälfte der Mannschaften so helfen, daß von der Infanterie viel Dispositionskrauter mehr entlastet werden, als der Stand der Feldartillerie erfordert werden soll. Da hierbei hauptsächlich der Stand der französischen Feldartillerie in Vergleich gezozen werden muß, so kann der erhöhte Stand der Neugründung nicht unter 4—5000 Mann liegen, denn mindestens um diese Rekrutengroße überschreitet der französische Stand seit Jahren den deutschen. Es liegt auf der Hand, daß große Verbesserung das bei uns gegen früher

* Der Stern der Anthold.

5) Bonn Adelbert Schreiber. (Autograph vorhanden.)

Ein Verschwender war der Baron nie gewesen. Er hatte wohl auf großem Fuße gelebt, Schloß Wörnitz und Schloß Lichtenau waren sehr elegant, luxuriös eingerichtet, die Galerie, welche gebaut wurde, erforderte erhebliche Summen, aber die Kosten der großen, fehlte fast Schuldenseine Güter geflossen wohin einen noch höheren Aufwand.

Hatte der Baron vielleicht, getrieben von Gewissensbisse, um sein ohnehin schon bedeutendes Vermögen noch zu verschaffen, sich in gefährliche Spekulationen eingelassen? Eine solche Vision des Rätsels war vielleicht die wahrscheinlichste und für die Wirtschaften manche Neuerungen, welche der Baron gelegentlich getan hatte, ebensoviel wie die Umwandlung, die jetzt der geheimen Commerzienrat Treu sein geschäftlicher und familiärer war.

Treu war bekannt als früher, gründlicher, althergebrachter Spekulant, er war ein Jugendfreund des Barons, mit dem er stets in intimster Verbindung geblieben war. Nichts war wahrcheinlicher, als daß Treu den Freund zu gewagten Spekulationen verleitete, und daß der Karlsruher schwere und gewünschliche Mann der Verhinderung nicht habe widerstehen können. So erklärte er sich, daß er Baron in den letzten Jahren nie mit großer Erbitterung von einem einzigen Freunde getrennt sei, ja, ihm mit dem höchsten Schimpftaum eines Buchers, u. s. w. belebt habe, während er jetzt möglich die Verbündung seines ältesten Sohnes mit der Tochter dieses Buchers forderte.

Hermann hatte sich dem Willen des Vaters wenigstens insofern gefügt, daß er seine ablehnende Entscheidung auf drei Monate hinweggehoben hatte, aber er hatte es ungern und mit Verlegung seines Rechtschreibsatzes getan. Er hätte sich gebracht darüber, daß er unter seine letztere Ueberzeugung, um eine Verständigung mit seinem Vater herzustellen, diesem nachzugeben habe, und je mehr er bei reifstem Gedanken das für darüber wurde, daß Treu wahrcheinlich die Ueberlegung des Unglücks seines Vaters sei, je weiterlicher war ihm der Gedanke, einem solchen Manne in irgend einer Weise näher treten zu müssen. Er war verstimmt darüber, daß er ein Versprechen gegeben hatte, welches er bereute.

Und nicht minder verstimmt war der Baron. Er hatte zwar das Wichtigste erreicht, aber um welchen Preis? Er hatte sich demüthig wünschen vor seinem ältesten Sohn, gegen den er die frühere Abneigung nie ganz hatte überwinden können, er war gewonnen gewesen zum Gehorsam seiner unglaublichen Vater, und endlich hatte er sogar die einen aristokratischen Stolz, tiefe verdeckte Erstaunlichkeit geben müssen, daß sein Sohn als Sohn ein bürgerliches Gewebe treibe! Das konnte er Hermann nicht verzeihen, und wenn er seinem Ingemann jetzt nicht offen durch Worte Loft machen durfte, im Herzen behielt er ihn doch.

Nur äußerlich war zwischen Vater und Sohn eine Verständigung erfolgt, innerlich standen sie sich ferner als jemals. Sie waren so grundverschieden, in allen ihren Lebensanschauungen, in ihrem ganzen Sinn und Wesen, daß es kaum ein anderes Vereinigungsband zwischen ihnen gab, als das der Blattentwurfshand. Ihre Söhne waren getrennt durch die unterschiedlichste Art, wie sie noch mehr vertreten sollte, nachdem kaum die Schwerpunktveränderung geschlossen worden war.

Der alte Baron brachte auf dem silbernen Präsentierteller zwei Briefe, welche soeben von dem Landrichter in Schloß Wörnitz abgelesen wurden waren; er bot den Teller dem Baron, als dieser aber beide Briefe nehmen wollte, sagte er:

„Bitte um Entschuldigung, gnädiger Herr, der eine Brief ist an den Herrn Baron von Anthold abzufertigen.“

„Ein Brief ist am sicher, nach Schloß Wörnitz abzufertigen? Das mög' wohl ein Irrthum sein!“ rief Hermann verwundert.

„Nein, die Brief ist an mir!“ entgegnete der Baron, der den Brief von dem Rechtsritter genommen hatte und ihn angelernt ansahnte. Eine Söhne und doch sehr, eine zierliche, kleine und doch charakteristische Dameband, das sie geschrieben, sie lautete: „An den Herrn Baron Hermann von Anthold, zur Zeit in Schloß Wörnitz der Statius.“

„Das begegne ich nicht! Ich lenne keine Dame, die ein Recht hätte, an mich schreiben zu dürfen.“

Das Rätsel wird sich Dir klären, wenn Du den Brief öffnest!“

Der Baron übergab seinem Sohn das zierliche Schreiben. Noch einmal las Hermann die Briefe, sie war so klar, daß jedes Wort aus demselben verstand, der Brief war sicherlich an ihn gerichtet. Hoffschleißend reichte er den Couvert und nicht ohne eine gewisse Rücksicht las er den Brief, der mit jeder Seite sein Interesse höher sprang und sehnte:

„Mein Vater hat mir gekenn eine Eröffnung gemacht, welche mich zweifelt, die Schranken der gesellschaftlichen Sitte zu durchbrechen. Wie unfehlbar und unparteiisch Ihnen sag ich es, daß ich mich mit offenem Wort an Sie wende, es muß dennoch geschahen. — Sie müssen es durch mich selbst erfahren, welchen tiefen Abschluß mir die Absichten einfließen, die Ihr Vater und der meinige für unser beiderseitiges Schicksal haben. Ihr Vater hat Sie aus Italien zurückgebracht, er hat von Ihnen gefordert oder wird von Ihnen fordern, daß Sie um meine Hand werben, wie mein Vater von mir forderte, daß ich aus meinem Heimatgebiet in Herz, in welchem ich so glückliche, friedliche Tage verlebt habe, zurückkehre nach Wörnitz. Um Ihren Besuch zu empfangen und mit einem freundigen „Ja.“ um Ihre Worte zu beantworten.

„Ich lenne Sie nicht; ich weiß nicht, ob Sie die tiefinnerliche Empfindung begreifen, die meine Seele erfüllt bei dem Gedanken, daß ich als willenloses Werkzeug dem Plane meines Vaters dienen soll! — Ich lenne

in beiden Ausgaben pro Seite oder deren Raum 20 Pf., kleinere lokale Großdruckanstalten 15 Pf. (ohne Wahl); pro Seite und Arbeit Zusatz 10 Pf. Die Bezahlung für Inhalt des Almanach freit. Viele und Geschäftsstätten, die im Almanach gefunden werden, werden im nächsten Morgnblatt für 5 Pf. pro Zeile wiederholt.

bedeutet. Wie bilden damit diejenigen Artilleristen im Frieden aus, deren wir im Kriegsfall bei den vielen Neuerungen bedienen. Ob eine Veränderung mit den reisenden Artilleristen eintritt, deren Verminderung von vielen Seiten gewünscht wird, um die Größe der Pferde der Feldartillerie zu statthen kommen zu lassen, darüber verlautet nichts; ebensoviel darüber, ob eine Reorganisation der Artillerie-Regimenter und ihre Vermehrung von 2 auf 3 pro Armeecorps (nach dem Vorbild der Franzosen) beabsichtigt ist. Söldner aber von letzterem Schrift abgehen werden, ist gleichzeitig es lediglich ein Sparmaßnahmen, wegen der notwendig werdenden Stärke. Die Pferde für die Reorganisation können hauptsächlich nur durch Anfang gewonnen werden, und hierin liegt denn auch der Hauptteil der Nachfrageförderung. Da die Franzosen alle Feldartilleristen mit 6 Geschützen bewaffnet haben und bei einer großen Zahl außerdem noch 2 Munitionswagen pro Batterie führen, bei den reisenden sogar alle Wagen, so wird die Nachfrageförderung zunächst diesem längst empfundenen Bedürfnis abholzen müssen, als weitauß die Mehrzahl der Batterien auf 6 bewaffnete Geschütze gebracht werden und eine gewisse Zahl außerdem 2 bewaffnete Munitionswagen erhalten soll. Hiermit würde aber die Reorganisation keineswegs abschließen sein, sondern sie mög' sich außerdem auf die Neuauflistung von Batterien erstrecken, wenn das Gleichgewicht mit den Franzosen einigermaßen hergestellt werden soll. Ihre Zahl wird sich leicht errechnen lassen, wenn dabei beobachtet wird, daß auch für Reformationen vorgenommen werden müßt, ebenfalls nach dem Vorbilde der Franzosen. Somit würden die Vortheile der Reorganisation sein: 1) erhebliche Vermehrung des Standes an Mannschaften gegen früher; 2) erhebliche Vermehrung des Pferdehandels; 3) Vermehrung der Batteriezug durch Neuauflisterungen; 4) Vorrorge für Reitereiabteilungen; 5) einfache Organisation der Artilleristen zu je 3 Batterien. Der Nachteil der ganzen Maßregel wäre die Infanterie allein treffen, weil diese so viele Mannschaften weniger präsent haben müßt, als die Feldartillerie um solche vermehrt wird. Die dauernden Ausgaben der Nachfrageförderung für die Feldartillerie werden sich etwa zu 2 Millionen jährlich belaufen, die einmaligen auf etwa 7½ Millionen.

* Der „Reyer-Zeitung“ geht aus Frankfurt ein längeres Bericht zu, welcher eine treffliche Illustration zu den Klagen des Abgeordneten Dr. Petri über die angebliche grausame Handhabung des Pauschalzwanges seitens der deutschen Beamten bietet. Die beiden neuen und auch am meisten beprochenen Fälle, der von Dr. Petri im Reichstage vorgebrachte Fall Herz und ein wie jener gleichfalls in der Frankfurter Zeitung vorgebrachte Fall E. G. werden dabei zur näheren Erläuterung gewählt. Ueber dieselben spricht sich die angesehnte Correspondenz folgendermaßen aus:

Perr, gestellt aus Frankfurt a. M., in England naturalisiert und in Paris wohnhaft, verlautet auf seine damaligen Reise das französische Grenzbeamte ohne Widerstand zu posieren und zwar in einer Weise, als fristete für ihn überhaupt keine Polizeirolle. Von dem betreffenden Polizeicommissar bemerkte ihm jedoch, und das mit allem Recht, kurz und in höflicher Weise, um wie viel besser und weniger zeitwendig es doch sei, gleich die Päse zu präsentieren, als sich zuvor an unnötige Weiterungen und Überprüfung einzulassen. Alles Andere, was der französisch-deutsche Engländer in der „Frankfurter Zeitung“ dem Polizeicommissar in den Mund legt, sind Expositionen, Ausfälle des Gewissens des sehr ehrenwerten „Gentleman“ und gehört vor dieses Forum, nicht aber in das Pauschalzur an der deutschen Grenze. Nachdem sie in der Weise, wie es geschehen, gebraucht worden, sich vor nicht an, die Auslösungen als obduldige Entfindungen zu bezeichnen und sind bereit, unire Verhauptung zu vertreten. Der Frankfurter mit dem eng-

Sie nicht und will Sie nicht kennen lassen. Wenn Sie ein Mann von Eure sind, dann werden Sie nach dieser Erklärung sich weinen, sich zum Werkzeug der Nähe Ihres Vaters zu machen, wie ich mich geweckt habe, die meine Väter zu zerstören! Ich werde mich niemals, niemals wenden lassen, einem Manne, dem ich weder leben noch sterben kann, mich selbst zu euen zu geben! Dies ist ich meinem Vater erkläre, ich habe ihn angelebt, seine verblüffendwürdige Päse aufzugeben; aber sein ehemaliger Wille ist nicht zu bauen. Ich muß nach D. zurückkehren, ich werde gezwungen werden, Ihren Besuch zu empfangen. Werden Sie mir aufdrängen? Mein Abschluß vor dem Manne, der nach meiner offenen Erklärung dies wolle, könnte nur durch meine Verachtung überboten werden! Soll ich Sie bitten, kommen Sie nicht? Nein, ich spreche kein Wort der Bitte aus. Wenn Ihre Ehe es Ihnen erlaubt, müssen Sie kommen! Ich werde Sie empfangen, aber dies schreibe ich Ihnen, ich werde keine Reise und immer wieder „Nein“, endlich selbst vor dem Altare, wenn man mich davon trennen sollte!“

Hermann las den seltsamen Brief mehrmals. Er fühlte sich eigentlich angezogen und zugleich abgestoßen. Diese Söhne, selten Schriftsteller entsprachen der Erziehungsfähigkeit, mit welcher die Schreiber keine Verbindung aufzuzeigen scheinen. Die Abschlußworte des Hermanns eigneten sich bestens für die Beziehung seines eigenen kleinen Wilsens.

„Einhöchstes Verdienst wohlbekanntes Artilleriestab!“ sagte er bitter lachend und seinem Vater den Brief überreicht. „Läßt dieses reizende, ehrwürdige Briefchen der etwas schwach, wie liebenswürdig und fröhlig ist.“

„Ich dachte, die Sache sei absehbar!“ erwiderte der Baron, unwillkürlich von dem Brief aufgeweckt, den er erwidern und mit großer Aufmerksamkeit gelesen hatte. „Du hast mit Dein Wort gegeben, läßt Du es brechen?“

„Nein, was ich versprochen, erfülle ich, wenn Dein es verlangt, aber ich meine, Du solltest von Deinen Verlangen freilich Abstand nehmen, wenn Du dies Briefes gelesen haben wirst.“

Der Baron nahm Adelens Schreiben aus der Hand des Sohnes, er las es, ohne eine Miene zu verbreiten, dann sagte er, es zurückzugeben: „Ich konnte mir nach Dein's Brief, den ich soeben erhalten habe, fast denken, daß Du ein kühles Schreiben erhaltest würdest. Gräulich Adelens Treu ist eine sehr süße und liebenswürdige Dame, aber ein wenig exzentrisch. Treu weiß mit mir, daß er eine heilige Seele mit ihr gehabt habe, aber sie sagt hinzu, daß seine Absicht hierzu nicht erschüttert werde. Augen-

lichen Pap verjügte zwar, und das so wenig als möglich gentlemannlike, die Unterhaltung fortzuführen, hatte aber deren Kosten allein zu tragen, da zu seinem (des Gentlemen) Bedürfnis der Polizei kommissar weder Zeit noch Macht habe, sich in eine solche einzulösen. Der andere der „Frankfurter Zeitung“ folgte an demselben Tage vorgelassene Fall betrifft ebenfalls einen französischen Engländer aus Frankfurt am Main, Herrn G. alias Eugen Goldschmidt. Der Mann fahrt im Schlafwagen, zeigte auf Erträgen des Polizeikommissars stillschweigend keinen englischen Pap vor, befand ihn von dem Beamten ebenso stillschweigend wieder zugesetzt, drehte sich beweglich in seinem Bett um und — schläft oft Tage später von Cannes aus seinem Leidenschaftsgeist in Paris die schwachsinnige Verhandlung, die auch ihm durch den bösen Grenzpolizist in Roquain widerfahren sei.

* Für die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung, für die sich bekanntlich Kaiser Wilhelm so lebhaft interessiert, wird die Berliner Stadtverordnetenversammlung erachtet werden, einen Beitrag von 100,000 M. zu bewilligen. Ein Antrag des Magistrats liegt bereits vor. Das Ausstellungskomitee hat im Laufe der Vorbereitungen einen Umfang angenommen, der weit über den Rahmen des ursprünglich Verabschiedeten hinausgeht. Durch es ist notwendig geworden, die im Ausstellungspalast am Leipziger Bahnhof zur Versorgung stehenden Räume durch Erbauung einer größeren Maschinenhalle und einiger anderer Gebäude zu ergänzen, wodurch allein die Kosten des Unternehmens sich um 200,000 M. erhöhen. Der Vorstand der Ausstellung hofft, falls die Stadt die Summe von 100,000 M. hergibt, nicht allein die äußere und innere Decoration der Gebäude ausgestattet glänzend und geschmackvoll gestalten, sondern auch ganz Fabrikationsanlagen im Betrieb vorführen, die projektive Errichtung eines Theaters mit allen möglichen Schau- und Sicherheitsvorrichtungen bewerkstelligen, einen Gesellschaftssaal nach dem System Pösch, die Nachahmung eines Vergnügungs- u. herstellen lassen zu können.

* In diesen Tagen hat zum ersten Male ein tschauskianischer Schüler des Seminars für orientalische Sprachen die Anfahrt verlassen, um im Orient in eine Studien einzutreten.

* Eine Nachricht der „Potsdamer Wörterbücher“ folgt: die Fakultät Hohenlohe-Schillingfürst, die Gemahlin des Stathalters, die ihr aus der Erbholzung ihres im August 1857 verstorbenen Bruders, des Fürsten Peter von Wittgenstein, zugefallen, im Gouvernement Vilna Kapitalistin verlässt.

* Kiel, 12. Febr. Die diesjährigen Indienststellungen bei der Marine erhalten die Bildung eines Uebungskreuzers aus den Schiffen: „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und „Bismarck“. Die Schiffe „Boden“, „Oldenburg“, „Bayern“, „Tremo“ und „Wach“ bilden ein Manövergeschwader. Die „Hohenzollern“ tritt auf längere Zeit in Dienst.

* Straßburg, 12. Febr. Der Sturm am Freitag brachte auf der Straße Hagenau-Saargemünd mit einem ungeheuren Schneefall nicht nur bedeutende Verkehrsbehinderung, sondern auch einen gräßlichen Unglücksfall. Die beiden letzten Blöcke von röp. nach Saargemünd konnten an genanntem Tage wegen großer Schneewehen nur bis Kleinedenningen gelangen, wo ein großer Schneewall die Weiterfahrt hinderte. Am Samstag Vormittag, als der erste wieder wiede nach Saargemünd zurückkampe, überwältigte er 2 Kilometer vom Bahnhof Rohrbach die drei Söhne des Pastors Krieg vom Auerdinger Hof, welche auf die Straße mit Schneeschuhen beschäftigt waren. Der Ein. konnte sich noch glücklich an die Schneewehen werfen, die beiden anderen Prädicate standen der Untersuchungsbefreiung nach Vorbeispiel des Jages überdrückt, und zwar einen tot, den andern aber so schwer verwundet, daß er noch Abends ebenfalls verschwand. — Wie der „Straß. Post“ aus Saargemünd am Samstag Abend auf den Weg Schnellzug ein und getrennt einen Wagen des leichteren. Von den Reisenden wurden 4 bis 5 Personen mehr oder weniger verletzt. Auch ein Schaffner und ein Wagenwärter befanden sich unter den Verwundeten.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 10. Febr. Den Ezechen scheint die Kommission wichtig geworden zu sein, seitdem sie sich das tschechische Manifest aus Anlass des Todes des Komponisten dahin zugetragen haben, daß die Aera Taaffe ihnen für alle Zeiten gefehlt sei. Nur ist es verständlich, wenn sie sich schon nicht mehr mit Österreich als Objekt für ihre Nationalitätspolitik und Gleichberechtigungserwerbe begnügen, sondern die „Gleichberechtigung“ in das Deutsche Reich hinübertragen und den Kampf für das nationale Recht der nichtdeutschen Nationalitäten im Deutschen Reich eröffnen. Die „Politik“ schlägt heut die Nordhabsburger, die Csájó Vorlesinger und die Polen in Polen in ihr empfindungsreiches Herz und jammert über die Unterdrückung, welche die Nationalitäten erdulden müssen. Wie das Organ Rieger's über Deutschland denkt, zeigt der folgende Satz: „Jemand, der in einer Spülkammer von San Francisco oder Canton gegen das Laster des Spiels predchen würde, dächte seine Zeit und seinen Athem verschwendet, und wie den modernen Deutschen Recht Gerechtigkeit gegen seine nichtdeutschen Untertanen anempfehlen würde, wacht sich eigentlich fast lächerlich.“ Ein ganz reizender Vergleich! Man kann sich nicht klarer ausdrücken. So oft während der Delegations-Sessien Zweifel ausgedrückt wurden in die Unterführung, welche das Bündnis mit Deutschland bei den Engländern findet, haben sich die Herren Rieger und Wattwill in die Brust geworfen und auf die Abstimmungen und Bewilligungen der geschickten Delegierten hingewiesen. Wie es außerhalb der Delegations-Sessien mit der Unterführung der Bündnispolitik aussieht, davon gibt die angeführte Stelle aus dem Rieger'schen Organ einen Begriff von zureichender Deutlichkeit.

Schweiz.

* In Basel ist ein neuer Entwurf über obligatorische Krankenversicherung ausgearbeitet worden. Was die Verpflichtung der Arzneimittel betrifft, so schlägt dieselbe vor, daß der Kanton eine Staatsapotheke mit der nötigen Zahl von Filialen gründe und sie für die Verschreiter, aber nur für diese betreibe.

Frankreich.

* Paris, 12. Febr. Gestern hat die Deputirtenkammer das Bildungsprojekt „Séminaire“, das Lycée eröffnet, dessen Einführung der „Volksbörse“ aber nicht mehr erlebt, wieder be-

hüllt befindet er sich mit seiner Tochter noch im Parc, er wird aber in den nächsten Tagen nach D. zurückkehren und wünscht dort Deinen Besuch. Meint, der bördliche Widerstand, den jetzt seine Tochter noch gegen unsere Verarbeitung leiste, werde von selbst aufhören, wenn Du nach D. kommst, schlimmstenfalls würde er durch ein strenges, bördliches Wohlwort gebrochen werden können. Der Brief des französischen Kreis-Treu ist anders nicht an der Schleife. Was! De schlimmste Dich entscheiden wie Du willst, an dem gegebenen Wort halte ich Dich! Ich muss Zeit gewinnen, das wiederholst ich Dir, und mache Dich an Dein Wort. Ich fordere von Dir, daß Du es wiederholst, daß Du mir noch einmal versprichst, in D. dem Gehirn noch Deinen Besuch zu machen und erst nach fröhlichem drei Monaten Dein entstehendes „Reise“ zu sprechen!“

„Was ich einmal verspreche, halte ich!“ entgegnete Hermann, mit finster gerunzelter Stirn den Vater anhörend. „Doch werde Deinen Willen erfüllen, aber ich werde nie vergessen, welchen eindruckenden Zwang Du auf mich ausgeübt hast.“

graben, wogegen es einziges Mal bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1855 zur Anwendung gekommen war. Der Aufschluß dieser Wahlen, noch mehr aber die Ergebnisse der Nachwahlen halten die Republikaner darüber belebt, daß sie mit diesem Wahlkampf schlechte Geschäfte machen müssten. Den eigentlichen Hintergrund für Abänderung bildet der Boulangismus. Das Ministerium Floquet hätte sich die von Boulangier erhobene Forderung der Verfassungsdurchsetzung angeeignet, weil es glaubte, den Boulangismus mit dessen eigenen Waffen schlagen zu können. Die Spekulation erwies sich als verfehlt; die Geschäfte des Boulangismus florierten weiter und die boulangistischen Wahlerfolge wurden geteilt durch die Wahl des Generals in Paris. Die Pariser Wahl ist es, die den Ausfall des Generals für gegeben hält, daß die Regierung sich zu einer Abänderung des Wahlgesetzes entschließe. Um den Boulangismus zu stoppen, sollte das System der Eisenwahl, unter dem Boulangier seine unerhörten Erfolge errungen, befehligt und die alte Abstimmungswahl wieder hergeholt werden. Als Gründe für die Aenderung führt der Majorat eine allgemeine gütige Verbote für den Verkauf von Waffen und Munition an die Einwohner geltend, und von einem der dortigen Missionare war deshalb die Annexion der Inselgruppe durch die australischen Colonien empfohlen. Nach neueren Mitteilungen haben irgendwo das englische Kreuzschiff „Opal“ und das französische Kriegsschiff „Fabier“ in einer gemeinschaftlichen Expedition die Schulden zur Rechenschaft gezogen, wobei das Dorf derselben bombardiert und gestört worden ist.

Australien.

* Von den Neuen Hebriden verlautete vor einiger Zeit, daß daselbst europäische Handels- und Arbeit-Agente von den Eingeborenen wechselt verwundet und ermordet worden waren. Insbesondere machte sich dieser Verlust gegenüber der Regel eines allgemeinen gültigen Verbotes für den Verkauf von Waffen und Munition an die Eingeborenen geltend, und von einem der dortigen Missionare war deshalb die Annexion der Inselgruppe durch die australischen Colonien empfohlen. Nach neueren Mitteilungen haben irgendwo das englische Kreuzschiff „Opal“ und das französische Kriegsschiff „Fabier“ in einer gemeinschaftlichen Expedition die Schulden zur Rechenschaft gezogen, wobei das Dorf derselben bombardiert und gestört worden ist.

Vom Rhein und aus Westfalen.

* Bonn, 14. Febr. Die Berliner „Neue Preußische Zeitung“ schreibt unterem gestrigen Datum:

Wie wir hören, ist es im Centrum zu ersten Auseinandersetzungen wegen der Abstimmung unserer Abgeordneten, das Generalfeldzeugmeister und der Generaldirektor des Konservatoriums gegen die Abstimmung der Akademie. Gestern hat der Ministerpräsident die gleichen Gründe ins Bild geführt und sprach von einer Versammlung der antirepublikanischen Parteien. Auf diese Weise erfuhr Floquet eine Wehrzeit von 46 Stimmen für die Volksliste. Die Mehrheit der Kammer, welche 222 Stimmen aufwies, um fast augenscheinlich sämtliche Mitglieder der Rechten, die boulangistische Gruppe und einen oder anderen Republikaner. Ob mit diesem Erfolge die Regierung irgend etwas für die Republik gewonnen ist, muß abgewartet werden. Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen werden die Probe auf das Gewebe abgeben. (Fr. I.)

Niederlande.

* Auf Amsterdam, 8. Febr., wird der „Frankl. Blg.“ geschrieben: Seit einiger Zeit hat von Seiten der katholischen Partei eine allgemeine Bewegung begonnen gegen die Einführung der peripherischen Wehrpflicht. In 28 kleinern und größeren katholischen Blättern, welche hier zu Lande erscheinen, wurde einstimmig die Unterwerfung bei dem Führer der katholischen Partei in der zweiten Kammer, Pfarrer Schepman. Derselbe ist gerade von einer Reise nach Rom, wo er auch vom Papste empfangen worden ist, zurückgekehrt und erklärte sich alabala in seinem Blatte „Der Katholik“ gegen die Bewegung als nicht zeitgemäß. Die Spaltung in der katholischen Partei droht zu gleicher Zeit das Bündnis zwischen den (protestantischen) Antirevolutionären und den Katholiken. Der „Standard“, das Organ des Führers der Antirevolutionären, Dr. Kupper, führt bereits nachdrücklich aus, daß die Antirevolutionäre ihr Programm: Bestellung des höheren Systems und Einführung der persönlichen Dienstpflicht mit den nötigen Ausnahmen, keinesfalls aufzugeben werden. Als das Bündnis zwischen beiden Kirchlichen Parteien abgeschlossen wurde, war diese Bestimmung bereits in das antirevolutionäre Programm aufgenommen, während die katholische Partei sich in dieser Hinsicht noch nicht ausgesprochen hatte. Jetzt, da die Einführung der persönlichen Dienstpflicht immer dringlicher wird und mit ziemlicher Gewissheit ein Entwurf zur Regelung der Landesverteidigungsstrafe in diesem Sinne in Aussicht steht, ist in der Streit natürlich von großer Bedeutung. Es wäre wünschlich nicht Abel, wenn der antirevolutionäre Ministerpräsident Baron Nodoy, der nur mit Mithilfe der katholischen Verbündeten zur Regierung gelangen konnte, jetzt durch die Unterwerfung der Liberalen gegen die Katholiken die persönliche Dienstpflicht einführen könnte.

Großbritannien.

* London, 12. Febr. Nach der langen milden Witterung hat sich auch in England jetzt der Winter in voller Wucht eingestellt. Eine bittere Kälte am Samstag folgte in London starker anhaltender Schneefall, der in den Abendstunden den Wagenverkehr in den Straßen fast gänzlich lahmlegte. In der City wurden infolge am Sonntag Abend Anhänger gerissen, die Schneemassen zu befeiligen. Gestern wurden aus allen Teilen des Landes Schneefälle gemeldet und stellenweise sind erste Verkehrsbrüderungen entstanden. — Über die Verhinderungen, welche die heftige Sturm in der Nacht vom Freitag zum Samstag an den britischen Küsten anrichtete, liegen lange Berichte vor. Auf den Goodwin Sandbanken bei Ramsgate schistete der Schooner „Esel“ in Balot von Newhaven nach Sünderland unterwegs. Die Mannschaft wurde mit großer Schwierigkeit gerettet. Auf der Höhe der Orts-Zackel, fünf Meilen von Adelstone, ging ein mit Kohlen beladenes Fahrzeug unter und die Mannschaft ertrank. Dasselbe Schicksal hatte die Mannschaft des Schoners „Union“ aus Dundee, die in der Firth of Clyde tentete und saß. Alle zwischen den englischen und französischen Küsten verteilenden Patrouillen hatten süchtigste Überfahrungen. Das Boot „Eros“ kam in schwerelastigem Zustande von Boulogne in Folkestone an. Das Östende-Boot brachte acht Stunden zur Ueberfahrt nach Dover. Gestrandete Dungeness und Beach Head wurden viele Schiffswracks bemerkt.

Rumänien.

* Eine Meldung aus Valparaíso folgt: neueren die immer mehr um sich greifenden sozialistischen Agitationen innerhalb der Bevölkerung die völlige Auflösung der Regierung in Anspruch und die letztere beschäftigt sich ernstlich mit dem Gedanken, vom Parlamente außerordentliche Vollmachten zur Unterdrückung dieser Unruhe zu verlangen. Das ist das wichtigste Mittel gegen die erwähnten WählerInnen, welche seitens der Regierung die Vollstrengung der hier eingebrachten Agrarverordnungen betrachten, deren Bearbeitung in Folge der Verschleppungsmethode der Opposition noch immer nicht in Angriff genommen worden ist. Die sozialistisch-anarchistischen Agitationen haben sich neuerdings auch auf mehrere ländliche Distrikte der oberen Moldau erstreckt und werden allgemein auch in die verschiedenen Bezirken vorbereitet, blauwurzeln könnten.

Rumänien.

* Eine Meldung aus Valparaíso folgt: neueren die immer mehr um sich greifenden sozialistischen Agitationen innerhalb der Bevölkerung die völlige Auflösung der Regierung in Anspruch und die letztere beschäftigt sich ernstlich mit dem Gedanken, vom Parlamente außerordentliche Vollmachten zur Unterdrückung dieser Unruhe zu verlangen. Das ist das wichtigste Mittel gegen die erwähnten WählerInnen, welche seitens der Regierung die Vollstrengung der hier eingebrachten Agrarverordnungen betrachten, deren Bearbeitung in Folge der Verschleppungsmethode der Opposition noch immer nicht in Angriff genommen worden ist. Die sozialistisch-anarchistischen Agitationen haben sich neuerdings auch auf mehrere ländliche Distrikte der oberen Moldau erstreckt und werden allgemein auch in die verschiedenen Bezirken vorbereitet, blauwurzeln könnten.

* Aus Crefeld, 11. Febr., schreibt man der „Barmer Blg.“: Am 19. d. M. wird in der hiesigen Concert-Gesellschaft eine von Heinrich XXIV. Brinck Reuß componierte Symphonie (Manuskript) unter der Componistens persönlicher Leitung zur Aufführung gelangen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* Auf Kritik wird dem „Albenum“ die Aufnahme des Körpers des Iris aus dem Barbenontrichter geweiht; dadurch wird die Gruppe links vom Eingang (Jesus und Petrus auf Thronstufen sitzen), neben ihnen steht die gesetzte Eislauf-Mutter, vervollständigt. Auch die sonstigen Gedanken sind nicht ohne Interesse, namentlich die gefundenen Hölzer von zwei altertümlichen Gedächtnispostkarten, deren eine, drei blaumarkige Männer entbalte, die in Schlangen übergehen, welche zusammenrollt die Ede des Siebels ausfüllen, nach Dr. Brinck's Erklärung wahrscheinlich den aus dem Titanen- und Gigantenkampf bekannten Typhonus darstellen soll.

Fermishes.

* Wie bereits erwähnt, hat die Königin von England für ihre Bewohner die „hohen“ Kleider gewünscht; die Damen der englischen Aristokratie werden darüber nicht mehr zätscheln und mit bloßen Schultern in den lustigen Equipages und den wagen Korridoren lämmend verkehren müssen. Die betreffende Verordnung des Oberstaatssekretärs lautet: Beschreibung des von der Königin gewünschten Hoch-Anzugs: Nr. 1. Taille aus Seide, Atlas oder Sammet, hoch und vorn mit Reissverschluss. Hoher Kragen rauschend am Halse und kleine Rückenfalte am Sitzengen, welche vorn in Gestalt eines engen V herabfallen. Er trägt auch jederzeit ein flach gehaltene Bluse, das unter einem Gürtel durchgezogen wird, wie dies im 18. Jahrhundert Mode war. Kremel bis zum Knie, mit steinem Aufschlag, unten mit lang herabhängenden Rüschen aus Spitzen. Nr. 2. Halbholle, Taille aus Seide, Sommer oder Atlas, mit einem breiten Gürtel, der nach hinten ausgeschritten ist. Der Kremel bis zum Gürtel mit vollen, runden Rüschen von Spitzen. Mit diesen Tailles können auch durchaus neue Modelle gemacht werden. Schleifen, Handschuhe und Fächer wie gewöhnlich. Gewißlich ist überigens noch, daß die Veranlagung dieser Frötschi nur für solche Damen gelten hat, welche zugeben, daß sie fast in keinem

* Poete mehr mit Dampfsbetrieb. Einem Berliner Volksschulpoeten steht nicht, wurde vor wenigen Tagen eine „Kaiser-Loggia“ einräumen ausgestellt; — das Stück spielt in der Gegenwart und heißt seitdem „Bon Lazeburg bis Meyerling“. Lazeburg heißt das Kaiser-

liche Bevölkerung bei Wien, wo Krieger und Soldat am Platz kamen, und natürlich dominante Städte das „romantische“ Ende des überregionalen Themas. Der bestechende Bühnenleiter hat vielleicht schwere Verantwortung über soviel entschuldigte die dramatische Realität wieder eingepasst und durch die sozialen Gesellschaften verschwendet.

„Die folgende Schauspielszene findet sich unter den Intitulaten der östlichen Zeitung.“

„Ich sonst' ich mich verlieben,
Dann hab' ich und schwand gewachsen.
So fehl' ich jeden Tag,
Ran steht es hier geschrieben,
Wo's jeder lesen mag.
Ich möchte Einen finden,
Der mir so teuer und gut,
Der mich so innig liebt,
Wer soll ich bald, mög'l. Greifen
Wer kann oft leid' haben!
Friede ist nur – edel
Und muss – was imponirt.
Auf Eure – Direktion!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. Heute stand in der Kaiserin des Gardes-Kürassier-Regiments eine Reitervorstellung vor der marokkanischen Gesandtschaft Statt, welcher auch der Kaiser beimühte.

Berlin, 13. Febr. Freiherr v. Hammerstein ist in den Vorstand der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht wiedergewählt worden. Dafür ist er aber, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, als Vertreter des zweiten höchsten Reichsgerichtsabstimmung für die conservative Gesammtvertretung Berlins einstimmig wieder gewählt worden.

Aus Berlin, 12. Febr., meldet man den „Münch. Neuesten Nachrichten“: Die leitenden Kreise dagegen haben Belege dafür, daß die Unruhen in Rom von französischen Geldern gedenkt, wodurch veranlaßt worden sind.

Pest, 13. Febr. Die Studenten, etwa 300 Mann stark, zogen heute Abend vor die Redaktion des „Neuzett“, verbündeten jedoch die heutige Nummer, worin das Vorgeren der Polizei gefeiert wird, und begaben sich sodann, verführt durch andere bedeutsame Elemente und „parteihaft“ Rieder singend, vor das Gebäude der Oberstadtmautbehörde, woselbst sie Petitionen auf den Oberstadthauptmann abzugeben, die Polizei verzweigte die Lüftumstifter und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 13. Febr. Der Senat hat die Vorlage betr. die Einführung der Bezirkswahlen nach langer Diskussion mit 228 gegen 52 Stimmen angenommen; jedoch sollten partiale Wahlen bis zur Vorabnahme der allgemeinen Wahlen nicht stattfinden. Der Senat verzog sich darauf bis Montag.

Atom, 14. Febr. (Telegramm.) Aus Massaua wird hierher gemeldet, Adinoff habe erklärt, daß er nicht nach Aegypten zurückkehren, sondern an einem anderen Punkte der Küste landen werde. (Es scheint demnach, daß die erste Landung des „freien Sojden“ bei Tadjoura in einer Salzgasse geachtet wird.)

Neapel, 13. Febr. Die Bürgermeister, der Präfekt Bincardi, der General-Bertole Biale und der Contre-Admiral Acton statuieren heute den Chef des deutschen Geschwaders, Contre-Admiral Hollmann, einen Besuch ab. Abends fand ein Fest im deutschen Club zu Ehren des Offiziers der deutschen Dampfer „Störl“ und „Charlotte“ statt; am Freitag gibt der Club einen Ball, am Samstag der deutsche Bicecchio eine musikalische Soirée. Am Sonntag findet ein Empfang an Bord des Dampfers „Störl“ statt.

Benedig, 14. Febr. (Telegramm.) Seit 24 Stunden wählt hier ein Ortler, der Wondamperg-Verlehr mit Tisch wurde eingestellt. Der Watzklawik ist überflutet.

Bulgarien, 14. Febr. (Telegramm.) In militärischen Kreisen verlautet, es werde demnächst eine größere Anzahl tschechischer Offiziere und Unteroffiziere zu ihrer militärischen Ausbildung nach Aegypten geschickt werden; dieselben sollen auf Kosten Bulgariens längere Zeit dort verbleiben.

Theater.

Bonn, 14. Febr. Der Verfaßter des ersten zum ersten Male hierauf aufgeschobenen zweitacigen Lustspiels „Die wilde Jagd“, Ludwig Falda, ist sein Trembling auf unterer Bühne. Im December 1888 haben wir an ein und demselben Abende zwei kleinere Stücke von ihm: „Das Recht der Frau“ und „Unter vier Augen“, welche beide recht gut gespielt. Wie berichtet damals, daß der noch in jugendlichem Alter lebende, in Frankfurt a. M. geborene und in München (jetzt in Berlin) wohnende Dichter zweitens dadurch bekannt geworden, daß er mit seinem Günstlinge „Die Aufführung“ eines von der Prague „Corcordia“ ausgeliehenen Brest davongetragen, daß er eine „Sakura“ bestellte Sammlung satirischer Gedichte heranziehen und Mitarbeiter verschiedener angelegter Zeitschriften sei. In den letzten Jahren hat Falda einige weitere Theaterstücke verfaßt, die auf verschiedenen Bühnen meist mit gutem Erfolge aufgeführt worden sind.

Diejenigen Theatredamals, welche sich das wohlbekannte Ersterste „Unter vier Augen“ noch erinnerten, werden gern gefunden haben, daß „Die wilde Jagd“ einen ganz ähnlichen Grundgedanken enthält, den Gedanken nämlich, daß das Bild des Familienlebens in dem kaltsinnigen Rahmen der modernen Gesellschaft nach Gewiss, Glanz und Schein leicht Gefahr läuft verloren zu gehen, wenn nicht die Menschen sich rechtzeitig befreien, umzubauen und sich wiederfinden. Der Träger dieser Idee des Stücks, ein alter erfahrenem Sämländer, richtet die bezeichnenden Worte an die Helden des Lustspiels: „Sie lieben Ihren Mann von ganzem Herzen, bis Sie ihn durch Ihre Heirath aus den Augen verloren“. Die vorstellige Erläuterung jenes Grundgedankens ist nicht das Einzig, was unter Stoff auszeichnet; eine ganze Reihe guter, in anmutig, letztere Formen gestalteter Gedanken, sowie mehrere sehr geschickte entworfene und folgerichtig durchdringende Charaktere geben das Lustspiel hoch über den Rest der meisten modernen Bühnenwerke empor und erklären den einstimmigen Erfolg, den das dubbte Werk gehabt hat an allen geäußerten. Nirgends findet der Brix zum bloßen Stoff hinzu, die Sprache ist klar und gewandt, der Dialog mit großer Kunst gesetzt, und seine Umschaulichkeit fördert den Glauben an die Wirklichkeit der Vorlage. Als Meister des Satzes zeigt Falda sich in der gelungenen Verhüllung des tollen Jagenz unserer Zeit nach all den Richtungen, welche die große Welt für erstrebenswert hält, die aber keineswegs zum wahren Glück führen, und so Muthet er von der Söhne verabs das Dichteramt.

Berceptus nach der Reise des Alten Testa.
Sie reist nach der Gestalt und die alte
Die alte in der Stadt und die alte
Die alte in der Stadt.

Die ausführenden Röntgen lamen erstaunlicher Weise den ihnen gestellten zum Theil recht schwierigen Aufgaben erschlichen mit Eifer und Interesse, daß selbst Diejenigen, welche Herr Beck gerade keine „danckbaren“ Rollen hatten, hätten sich durch eingesetzte und langjährige Wiedergabe derselben weiter in das Ensemble geklungen. Die Hauptpartien lagen in den Händen des Hr. Schreiber und des Herrn Heine; Beide hatten sich vollständig eingelebt in die von ihnen darstellenden Charaktere. Herr Heine wollte besonders der Selbstironie, welche dem Gesetz entspringt, „wie“ der Mann einer berühmten Frau zu sein, sehr vollständig und mit gutem Humor Ausdruck zu geben. Das epilogische Abschlußwort wurde von Hr. Stier und Herrn Léonard mit gewohnter Herzlichkeit und Rattheit dargelegt, welche ihnen der gebildete Dank nicht vorerhalten wurde. Große und wohlverdienten Beifall erhielt auch Herr Zimmermann für die lebensfreudige Beziehung des alten Sämländers, welcher zeigt, daß man ein ländlicher temporis acti sein kann ohne ländlich zu werden. Es ist wahr, dieser Herr Zimmermann erinnert in mehr als einer Beziehung an den Hr. Alton des Peters Korone, allein die Signatur ist doch weit seiner anscheinet, und die vielen Proben eicher Lebensweisheit, welche die alte Herr im Verlehr mit seiner Umgebung liefert, gestalten sie zu einer der bewundernswerten, denen wir seit langer Zeit in unserer neuen Bühnenliteratur beigegeben sind. Die kleineren Rollen des Stücks waren ebenfalls sehr interessant besetzt. Herr Stallmann gab mit gutem Er-

folg einen sich „zum eigenen Vergnügen“ abbrechenden Weltreisenden, Herr Mila in einer sich selbst und seine Familie nennend wohnden Banguer, und Herr Pecke ein einen Kunstritter, welcher seine Zeit hat, die von ihm zu beherrschenden Werke zu leben – Alles, wenn auch in der Erfahrung nicht ganz neu, so doch im Einzelnen gut durchschnitten Charaktere. Von den bisherigen „Rovitäten“ dieser Spieldienst ist „Die wilde Jagd“ ohne Zweifel eine der besten, wenn nicht die allerbeste gewesen.

Lokal - Nachrichten.

Bonn, 14. Febr. Durch den während der verlassenen Nacht herrschenden starken Sturm sind wieder mehrere Geschäftsbuden von Schneewehen verdeckt worden und mußten in Folge dessen ihren Betrieb einstellen. So ist die Straße Bonn-Ecken direkt am Betrieb ganzlich geschlossen, während zwischen Bonn-Köln nur das Thagelste befahren werden kann. Die von Köln kommenden Züge müssen auf durchschlagende Befreiung warten. Bei dem heutigen eingerückten Thauwetter darf man die gelösten Stellen wieder bald dem Betrieb übergeben in können.

Bonn, 14. Febr. Der heilige Fasching und Karneval und Vogelfang-Verein die seit den letzten Tagen ihr die vor dem bleibenden strengen Winter so hilfreiche Vogelfang in mehreren aufwärts unter der Stadt gelegenen geschlossenen Orten Kuttler-Mörschen veranstaltet. Am ganzen Straßen erweisen die dort zusammengekommenen, befreiteten Konsigner an den vier Seiten, aufwärts. Straßenkunst und Promenaden ist unterlaufen. Das Fahren mit Handschlägen ist nur dann gestattet, wenn diese selben abgespannt werden. Diesen durchaus durch die gesetzliche Verordnung erachtet werden. Doch, wenn demselben die Windrichtung entgegenwirkt,

Bonn, 14. Febr. (Allgemeine Zeitung.) Die Mutter Morgen müssten die Mutter bei den Consellien um heißen Getränken gegen Schlagzeile ausgetragen werden, da der Consellien-Sonntagsabend-Gottesdienst in die Zeit von 4 bis 6 Uhr fällt. Obgleich sie ebenfalls schon früher ein Christliches Gottesdienst im Bereich einer Kirche stattfindet, verhindern sie die heilige Vorlesung des Birkenhofs. Daß sie sich mit demselben nicht unterstellen wollen wollte. Da auch die eigentliche Aufgabe zu Unruhen und Wirken, welcher gegen eine Polizeistrafe wegen Sonntagsabend-Gottesdienst-Urteil eingestellt hatte, aufwärts, wurden demselben die nicht unbedeutenden Kosten auferlegt.

Bonn, 14. Febr. (Allgemeine Zeitung.) Ihr hütte war als Gegenstand der Verhandlung eine Anklage gegen den Baumwollnehmer Franz Löhr und Stegburg angezeigt, welcher den Meineid, das Pfandversprechen und der Unterschlagung belohnt wird. Die Verhandlungen nehmen wahrscheinlich drei Tage in Anspruch. Es fehlen jedoch heute Morgen viele Geldscheine, von denen drei auf ihrer Heimath deponiert, was sie wegen „Schwernerwerbung“ nicht mit dem Gottesdienst, die anderen rechtzeitiger eintreffen können. Das Gericht würde sich deshalb bis zum Verhandlungsende verstreichen lassen.

Bonn, 14. Febr. (Allgemeine Zeitung.) Ihr hütte war als Gegenstand der Verhandlung eine Anklage gegen den Baumwollnehmer Franz Löhr und Stegburg angezeigt, welche den Meineid, das Pfandversprechen und der Unterschlagung belohnt wird. Die Verhandlungen nehmen wahrscheinlich drei Tage in Anspruch. Es fehlen jedoch heute Morgen viele Geldscheine, von denen drei auf ihrer Heimath deponiert, was sie wegen „Schwernerwerbung“ nicht mit dem Gottesdienst, die anderen rechtzeitiger eintreffen können. Das Gericht würde sich deshalb bis zum Verhandlungsende verstreichen lassen.

Bonn, 14. Febr. (Allgemeine Zeitung.) Ihr hütte war als Gegenstand der Verhandlung eine Anklage gegen den Baumwollnehmer Franz Löhr und Stegburg angezeigt, welche den Meineid, das Pfandversprechen und der Unterschlagung belohnt wird. Die Verhandlungen nehmen wahrscheinlich drei Tage in Anspruch. Es fehlen jedoch heute Morgen viele Geldscheine, von denen drei auf ihrer Heimath deponiert, was sie wegen „Schwernerwerbung“ nicht mit dem Gottesdienst, die anderen rechtzeitiger eintreffen können. Das Gericht würde sich deshalb bis zum Verhandlungsende verstreichen lassen.

Bonn, 14. Febr. (Allgemeine Zeitung.) Ihr hütte war als Gegenstand der Verhandlung eine Anklage gegen den Baumwollnehmer Franz Löhr und Stegburg angezeigt, welche den Meineid, das Pfandversprechen und der Unterschlagung belohnt wird. Die Verhandlungen nehmen wahrscheinlich drei Tage in Anspruch. Es fehlen jedoch heute Morgen viele Geldscheine, von denen drei auf ihrer Heimath deponiert, was sie wegen „Schwernerwerbung“ nicht mit dem Gottesdienst, die anderen rechtzeitiger eintreffen können. Das Gericht würde sich deshalb bis zum Verhandlungsende verstreichen lassen.

Bonner Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte zu Bonn.

Heute, 13. Februar. Die Temperatur der Lufttemperatur – 5,7 ° C.

Heute, 14. Februar. Minimum der Tagestemperatur – 7,3 ° C.

1 Uhr Nachtm. Barometer auf 10° reduziert 744,0 Millimeter.

Temperatur + 2 ° C.

Höhe des in 24 Stunden gefallenen Niederschlags 1,9 Millimeter.

Handel, Industrie und Verkehr.

Bonn, 13. Febr. Die Böle verließt heute bei Eröffnung in Schwader, wenn freilichm Haltung; da die Speziation sie sich sehr erfreut und Geschäft und Umkleide demerkten sich in enger Grenzen; allerdings boten die von den fremden Besucherstäden vorliegenden, gleichfalls wenig glaubhaften Wahrungen in seiner Leistung eine höchst erstaunliche Aussage dar. Auch in weiteren Bereichen berichtet, daß auch gegen Schluss nichts in Folge von Defiziten droht oder eine letztere Bedrohung gelte. Welthandels-Auto-Zippernerei und -Weserei in Bonn. Über den beständigen Bauunternehmungsvorstand, bestellt für das Geschäftsjahr 1888, gehörte bis die „Bundesgerichtszeitung“ die erste Hälfte dieses Jahres noch durch die Baumwollfirma „Tauben“ genannt, welche das Unternehmen im Jahre 1887 mit einer 11.000 M. Unterblatt geschlossen hatte, bis 30. Juni 1888 mit 26.000 M. Unterblatt bestätigt wurde. Der mit der zweiten Hälfte des Jahres beginnende Ablauf betrieb habe aber nicht jenseit 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Bonner Zeitung, 13. Febr. Die Böle verließt heute bei Eröffnung in Schwader, wenn freilichm Haltung; da die Speziation sie sich sehr erfreut und Geschäft und Umkleide demerkten sich in enger Grenzen; allerdings boten die von den fremden Besucherstäden vorliegenden, gleichfalls wenig glaubhaften Wahrungen in seiner Leistung eine höchst erstaunliche Aussage dar. Auch in weiteren Bereichen berichtet, daß auch gegen Schluss nichts in Folge von Defiziten droht oder eine letztere Bedrohung gelte. Welthandels-Auto-Zippernerei und -Weserei in Bonn. Über den beständigen Bauunternehmungsvorstand, bestellt für das Geschäftsjahr 1888, gehörte bis die „Bundesgerichtszeitung“ die erste Hälfte dieses Jahres noch durch die Baumwollfirma „Tauben“ genannt, welche das Unternehmen im Jahre 1887 mit einer 11.000 M. Unterblatt geschlossen hatte, bis 30. Juni 1888 mit 26.000 M. Unterblatt bestätigt wurde. Der mit der zweiten Hälfte des Jahres beginnende Ablauf betrieb habe aber nicht jenseit 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Bonner Zeitung, 13. Februar 1889.

Durch die Böle verließt heute bei Eröffnung in Schwader, wenn freilichm Haltung; da die Speziation sie sich sehr erfreut und Geschäft und Umkleide demerkten sich in enger Grenzen; allerdings boten die von den fremden Besucherstäden vorliegenden, gleichfalls wenig glaubhaften Wahrungen in seiner Leistung eine höchst erstaunliche Aussage dar. Auch in weiteren Bereichen berichtet, daß auch gegen Schluss nichts in Folge von Defiziten droht oder eine letztere Bedrohung gelte. Welthandels-Auto-Zippernerei und -Weserei in Bonn. Über den beständigen Bauunternehmungsvorstand, bestellt für das Geschäftsjahr 1888, gehörte bis die „Bundesgerichtszeitung“ die erste Hälfte dieses Jahres noch durch die Baumwollfirma „Tauben“ genannt, welche das Unternehmen im Jahre 1887 mit einer 11.000 M. Unterblatt geschlossen hatte, bis 30. Juni 1888 mit 26.000 M. Unterblatt bestätigt wurde. Der mit der zweiten Hälfte des Jahres beginnende Ablauf betrieb habe aber nicht jenseit 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um 40.000 und 50.000 M. erlaßt. Der vollen Blatt einen Gewinn anzufangen scheint werden sollte, sobald das der Neuzählung auf 69.000 M. betreffend Grundrätigkeit eine Veränderung bis auf 1. Million Pf. aufgestanden ist; allgemein soll die Einführung der Aktien an den Börsen von Bonn durchsetzen.

Es wird dabei bemerkt, daß die Uebermittlung der Verteilung des obigen Gesetzes der Böle nicht mit jene 37.000 M. gedehnt, sondern darüber hinaus einen Überschuß um

Auszug aus der

Denkschrift über den Bau einer schmalspurigen Dampfstrassenbahn von Bonn über Kessenich, Dottendorf und Friesdorf nach Godesberg und über Muffendorf nach Mehlem,
welche von der Lokalbahn-Bau-Betriebs-Gesellschaft Hostmann & Cie. in Hannover an die beteiligten Behörden über sandt worden ist.

Genauere Studien über die Ausführbarkeit, wirtschaftliche Bedeutung und Rentabilität, einer Verbindung zwischen den in der Überschrift genannten Orten haben ergeben,
erstens, dass eine Normalspurbahn nur entweder im Zuge der Coblenzerstrasse und der sich daran schliessenden Chansse, oder aber auf besonderem, durch Expropriation zu erwerbendem Bahnkörper hergestellt werden kann.

Der Ausführung in der erstgedachten Weise treten nicht unbedeutende Hindernisse und Bedenken entgegen, während die Ausführung in der zweiten Alternative schon allein wegen der dadurch verursachten Kosten nicht in's Auge gefasst werden kann.

Eine sowohl vom Standpunkte der Rentabilität wie vom Standpunkte der Fürsorge für die wirtschaftlichen Interessen der Stadt Bonn und deren Umgebung gerechtfertigte Bahnverbindung sekundärer Natur lässt sich nur dadurch erzielen, dass man:

- a) die sämtlichen Ortschaften entlang des Vorgebirges, welche bezüglich ihres Absatzes und ihrer Bedürfnisse auf Bonn angewiesen sind, mit der Bahn anschliesst, woraus sich dann
- b) die Notwendigkeit ergibt, diese Bahn als Schmalspurbahn einzurichten.

Durch eine solche Bahn wird, da sie mindestens um die Hälfte billiger herzustellen ist als die Normalspur, zunächst auch die Möglichkeit gegeben, den kleinen aber berechtigten lokalen Interessen der einzelnen Ortschaften gerecht zu werden und sich dem Bedürfnisse derselben unnger anzuschliessen, als dies durch eine Normalspurbahn geschehen kann.

Die geringen Anlagekosten sowie die eben so viel geringeren Betriebskosten ermöglichen es ferner, die Tramporttarife stets auf eine so niedrige Stufe zu halten, wie es die kleinen in Betracht kommenden Interessen erheischen.

Einer der bedeutendsten Vorteile der **Schmalspurbahn** in der fraglichen Gegend ist es sodann, dass dieselbe nicht blos den in 4 Sonnemonaten des Jahres rückweise auftrittenden Vergnügungsverkehr zu bewältigen sich die Aufgabe stellt, sondern auch während des schlechteren Jahreszeit in der Lage ist, einen ununterbrochenen Verkehr der arbeitenden Bevölkerung sowohl für Personen als für den kleinen Gütertransport unterhalten zu können.

Es darf als unzweckhaft angesehen werden, dass eine Normalspurbahn, wie die eingeschlagene für diesen kleinen, aber wirtschaftlich wichtigsten Verkehr während 8 Monate des Jahres nicht leistungsfähig ist.

Von denselben wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehend, empfiehlt sich die Anlage einer Schmalspurverbindung zwischen Bonn—Köln, entlang des Vorgebirges, über Düsseldorf, Bornheim, Brühl, Hermülheim etc.

Eine genaue Prüfung wird ergeben, dass auch für diese Verbindung lediglich eine **Schmalspurbahn** Berechtigung hat, indem dieselbe den Interessen der einzelnen Ortschaften in vollstem Maasse entsprechen kann, besonders da sie auch wegen der geringeren Anlage- und Betriebskosten die Gewähr dafür bietet, dass die Tarife sich auf der denkbaren niedrigsten Stufe bewegen.

Ihre Einführung in die Stadt Köln wird sich an der Hand der neuesten technischen Erfahrungen in bequemer Weise einlecken einer Mittelschienen-Verbindung im Zuge der Kölnischen Straßenbahn bis auf den Altenmarkt oder auf andern Straßen bis zu den Marktstufen leicht ermöglichen lassen.

Aus dem Vorstehenden dürfte sich für das objektiv denkende Publikum zur Genüge ergeben, dass

- a) die vorstehend erwähnten Projekte den wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Kreise vollaus entsprechen,
- b) dass die von anderer Seite aufgestellten Projekte nicht geeignet sind, das Vertrauen dieser Kreise zu erwerben.
- Es mag hinzugefügt werden, dass
- c) eine Normalspurbahn sowohl zur Ausführung eine erhebliche Zeitdauer — allein schon mit Rücksicht auf die nötigen Expropriationen mindestens 3 Jahre — in Anspruch nehmen wird, als auch im Betriebe nicht diejenige Ansichtsmechanik an die kleinen lokalen Interessen darbieten kann, wie die Schmalspurbahn, dass ferner
- d) die Normalspurbahn als direkte Konkurrenz gegen die Staatsbahn stets von Gesichtspunkten geleitet werden muss, welche ihr das notwendige Einvernehmen mit der letzteren unmöglich machen, worunter nur das Publikum leiden wird; hinzugefügt mag werden:
- e) dass die Schmalspurbahn von besonderen finanziellen Beibehörden der Gemeinden auszusehen in der Lage ist und nur — abgesehen von der Hergabe der Wege etc. — lediglich stets mit der wohlwollenden moralischen Unterstützung der Gemeinden rechnen wird.

Der Bürger- und Bauernstand möge hiernach selbstständig den Werth der konkurrierenden Projekte bemessen.

Comptoirist gesucht; schöne Handchrift wie gewandte Korrespondenz erforderlich.

Paul Johanny, Schaumweinherrerei, Coblenzerstraße 83

Ein Herr, in der Buchführung bewandert, der 10 Jahre einen Vertrauensposten in einer Fabrik bekleidete, sucht Stellung in Bonn od. Ullm. Beste Empf. u. Zeugnisse in der Erledigung d. Bl.

Gewandte Köchin
gesucht bogen Lohn und Zwissab. ges., welche waschen kann, sofort sicht. Frau Director Thomas, Colmanstraße Nr. 33.

Ein Mädchen, die franz. Sprache und Mathe, sucht Stelle in einem kleinen Hause, Wallstraße 6, III. Etage.

Dienstmädchen f. alt. Handar. f. 1. Wirtz ges. Bonnerhof, 33.

Torfstreu
billig bei Jacob Selbel, Fougasse u. Kohlenhöhl, Meckenheimerstr. 8.

Schwarzbrot,
7 kg gebunden, Adenkrantz Nr. 34.

Italienische Eier. Wenige gaffe 19.

Eine Wohnung von zwei schönen Zimmern, innen mit dem Bett, an einer einzigen Dame ob. Herrn zu vermieten. Adressen in der City.

Ein großes Balkonzimmer über zwei kleinere Zimmer, sehr schön, sind zu vermieten.

Röhriges Münsterplatz 4, II. Etage.

Für Carneval
empfohlen

Brotstücke per Meter 3 Mk.,
Theaterstück ca. 2 Mr. breit Ms. 4.75,
Säusel per Meter von 80 Pf. an,
Tartan ca. 11. Mr. breit 40 Pf.
Atlas 60 Pf. per Meter,
Bänder in allen Farben.

Gold- u. Silberbesatz
Litzen, Fransen, Spitzen, Ortsmäntelchen, Kordeln, Münzen, Schellen, Flitter, Sterne, Monde, Anker etc. etc. Griechische, römische und orientalische Diam. dene, Armbänder, Armreicher, Ohrringe, Münzen, Ketten, Münzen-Arbänder und Ohrgehänge etc.

zu äußerst billigen Preisen.

Bonngasse 7. Henriette Marx, Bonngasse 7.

Tricot-Taillen u. Kleidchen
weg. vorgerlegt. Saison zu Einkaufspreisen.
J. H. Mundorf.

Echter alter Hofsäuer-
Maiweidenküsse,
sauft und pflegt von Maiweide,
per 1/2 kg.

1/2 Holl. Küsse, fett u. identisch,
bei guten Broden erheblich billiger.

Jos. Müller, Wenzelgasse 38.

Echter alter Hofsäuer-
Maiweidenküsse,
sauft und pflegt von Maiweide,
per 1/2 kg.

Holl. Küsse, fett u. identisch,
Brüderstr. 25.

Echter Sandlöffelstein
die Reibebankstelle von Theodor Schreckenberg, Gabriele.

Frische Eier. Grabengasse 10, am Bahnhof.

Umgehung der Bonner Handwerker.

Es ist an der Zeit, über gewisse Bonner Verhältnisse bezw. Vor-

kommenisse, offen ein Wort zu sprechen. Da bietet sich vorerst die Thatsache, das das „sehr einfach gehaltene Hauptportal“ unseres Münsters — in Köln angefertigt wurde. Diese Thatsache ist vielleicht sehr auffallend, indem in Bonn definitiv ein kräftiger und zäher Tischler Handwerkertand betreut ist, der sich auch in unserer Oberstadt oft genug als solcher bewiesen hat. Wir erinnern nur an das Portal der Minoritenkirche, an die Reichsstube im Münster und so viele andere schöne Arbeiten; Arbeiten, welche dem Portal des Münsters an künstlerischem Werth weit überlegen sind.

Im Anschluss hieran erlaubt sich die unterzeichnete Annahme, den wohl Kirchenvorstand von St. Martin ergebnis anzufragen, weshalb man die hiesigen Tischler so wenig berücksichtigt hat? — Wir fragen: „so wenig“, da es uns bekannt ist, das bei den hiesigen Werkstätten angefertigt wurde. Von diesen Dingen hatten aber drei Meister überaupt ihre Werkstätte auf derartige Arbeiten nicht eingestellt und sagten in Folge dessen gleich ab. Den Dritten aber wurde eine Anfertigungsschrift gezeigt, in welcher das Portal nicht hergestellt werden konnte! Eigentümlich ist es, das der Kölner Tischler „Monat“ später antwortete. Wahrschließlich doch ohne die hohe Conventionalsteuer von M. 10 per Tag, wie sie den hiesigen Tischler gezeigt wurde, bezahlt zu haben.

Ein ähnlicher Fall liegt neuerdings vor in dem **Submission**-

verfahren der Tischlerarbeiten hiesiger Minoritenpfarrschule. Nicht nur der Kirchenvorstand von St. Martin hat sich noch Augen bemüht, auch unsere **Stadtältere** haben sich veranlaßt, die Tischlerarbeiten nicht den Steuerabgabenden der Minoritenkirche Bonn, sondern einem **Auswärtigen**, einem Landstädter zu übertragen. Unsere **Stadtältere** sollten bei derartiger Gelegenheit doch daran denken, welche Kosten der städtische Handwerker vor den Tag gebracht haben, wenn er das Portal nicht herstellen kann.

Ein ähnlicher Fall liegt neuerdings vor in dem **Submission**-verfahren der Tischlerarbeiten hiesiger Minoritenpfarrschule. Nicht nur der Kirchenvorstand von St. Martin hat sich noch Augen bemüht, auch unsere **Stadtältere** haben sich veranlaßt, die Tischlerarbeiten nicht den Steuerabgabenden der Minoritenkirche Bonn, sondern einem **Auswärtigen**, einem Landstädter zu übertragen. Unsere **Stadtältere** sollten bei derartiger Gelegenheit doch daran denken, welche Kosten der städtische Handwerker vor den Tag gebracht haben, wenn er das Portal nicht herstellen kann.

Was bleibt da übrig? das Interesse, die vielversprochene Förderung der Innungen von Seiten unserer Behörden?

Die Bonner Tischler-Innung.

Freitag den 15. und Samstag den 16. Februar:

Hutten und Sickingen,

dramatisches Festspiel von August Bürgert, aufgeführt unter Mitwirkung zahlreicher musikalischer Kräfte und unter Leitung des Verfassers von Studirenden der Bonner Hochschule

in der Beethovenhalle.

Aufgang 5½ Uhr.

Der Billetkauf findet bei Herrn Gustav Cohen am **Markt von Montag d. 11. Febr.**, Morgens 9 Uhr ab, statt.

Preise der Plätze für Freitag d. 15. Febr.: I. Platz (Saal) 3 M., Mittelgallerie 2 M., Seitengallerie (nicht numerirt) 1 M. für Samstag d. 16. Febr.: I. Platz 3 M., II. Platz bei dem evang. Klüster Herrn Ströhlein am Martinsplatz für Unbestimmt 75 Pf. Die Gallerien sind am Samstag den Schulen reservirt.

Kasseneröffnung 4½ Uhr.

Stadt-Theater in Bonn.

Director: Julius Holmann.

Freitag den 15. Februar 1889: 42. Abonnement-Bestellung.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von G. S. Schikaneder.
Musik von W. A. Mozart.
Regie: Louis Löfftz, Dirigent: Hans Richter.

Panorama international. Fürstenstraße Nr. 2, Parterre.

Diese Woche:
Reise des Dampfers „Damar“ nach Canada.
Grossartige Spektakel, Aussiedlungen, Reisen etc. etc.
Tägl. geöffn. v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends, Kinder 20 Pf.

Restauration „Hähnchen“, Joh. Rieck.

Austerne,

hochfeine Waare, wieder eingetroffen.

Vorjulg. Anthracit-Muskholen
gewünschte Muskholen, zum Ziegelpflastern, Braunkohle, und andere gute und billige Muskholen, für Ofen und Herd jeder Art, besonders für Fußboden gezeichnet. Anthracit-Muskholen, Ziegelpflaster.

Louis van Randenborgh, Friedrichstraße 8, Poppelsdorf.

50 u. 100 Pf. werden auf der Bonner Stadtwaage verwogen.

Beste
Magere gewaschene
Anthracit-
Würfelföhre

zu durchschlagen und glänzenden Abschluss in der Lage in 1/2, 1/4 und 1/8 Wagon.

Alten Rum, der über von 1 M. 60 Pf. an, empfiehlt in jedem Qualität.

Jos. Müller, Klostergasse 16.

Ein großer Posten Ver-
blend- sowie **Hinter-**
mauerungsziegel sind sofort abzugeben. Öfferten unter J. S. an die Expedition dieses Blattes erden.

Restauration J. W. Broel, BEUEL.

Kegelbahn. — Billard.

Zimmer mit Klavier.

Mt. 12.—15,000

als erste Hypothek auf ein Haus im Stadtb. Gebiet gelöst.

A. H. Stein, Porphyrstr. 2.

für Centralbauten liefert in jedem Qualität.

Grabenstraße 10, am Bahnhof.

Deutschen Cognac, kleine Dose, aus Eisen gehängt, direkt empfohlen, v. Kr. 2 M. 40 Pf.

Peunsch-Kessenz, der Flasche 2 M. 20 Pf.

Alten Rum, der über von 1 M. 60 Pf. an, empfiehlt in jedem Qualität.

Jos. Müller, Klostergasse 16.

Ausserdem Mittwoch und Sonntag Nachm. 2 Uhr ohne Post-Beförderung (vom Kölner).

* Sonn- und Feiertags 9 u. ab Bonn, 10 Uhr.

Ankommende Posten. Botenpost

von Bonn 7 M. Morgens, 1 u. 6 Uhr Nachmittags.

von Kessenich 7 Uhr Morgens, 12 M. Mittags und 6 u. 9 Uhr Nachm.

von Endenich 6 u. 9 Uhr, Vorm. 12 M. Mittags und 6 u. 9 Uhr Nachm.

Private Personen-Wagen aus Bonn * 5. Morgens, + 12 u. Nachm. 2. (bis zu Altentahr), 6.55.

Von Bonn nach Niedermendig und Mayen 6.45, 8.15, 10.25, 3.53, 6.55.

Von Bonn nach Euskirchen 8.26, 10.52, * 23.9, 13.15, 7.08, 8.41.

Von Bonn nach Reichenbach 6.01, 7.15, 8.50, 12.15, 3.20, 5.25, 7.00, 9.30.

Vom rechten Ufer in Bonn 7.00, 8.15, 10.30, 2.54, 5.10, 6.25, 8.26, 10.47.

Von Beuel rheinabwärts 7.50, 10.25, 11.25, 2.14, 5.24.

Von Beuel rheinabwärts 7.07, 9.08, 12.35, 5.52, 4.58, 7.33, 10.22.

* Fahrt an Sonn- und Feiertagen nicht Extrazug an Sonn- und Feiertagen.

Abgehende Posten. Botenpost

noch Beuel 7. Morgens, 1 u. 6 Uhr Nachmittags.

noch Kessenich 7 Uhr Morgens, 12 M. Mittags und 6 u. 9 Uhr Nachm.

noch Endenich 6 u. 9, Vorm. 12 M. Mittags und 6 u. 9 Uhr Nachm.

Private Personen-Wagen aus Bonn * 5. Morgens, + 12 u. Mittags und 6 u. 9 Uhr Nachm., in Hörnel, 6. Vorm., 9 u. 12 M. Nachm. und 12 u. Abends.

Ausserdem Mittwoch und Sonntag Nachm. 2 Uhr ohne Post-Beförderung (am Kölner).

* Sonn- und Feiertags 6 ab Bonn, 8. Bonn.

* Botenpost mit beschränkter Beförderung an den Wochentagen.